

General-Anzeiger

Wergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Wergisch-Märkische
Sektion

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eibersfeld

Nr. 122 — 57. Jahrgang

Donnerstag 27. Mai 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

Starke Angriffe am Ruban abgewiesen

Durchbruchversuche der Bolschewisten im Gegenangriff zum Scheitern gebracht
Der Feind verlor am 25. und 26. Mai im Mittelmeerraum 29 Flugzeuge

27. Mai. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen die Ostfront des Ruban-Brückenkopfes traten die Sowjets gestern mit mehreren Divisionen zu heftigen Angriffen an. Unsere Truppen, von Kampf- und Nahkampfliegergeschwadern der Luftwaffe unterstützt, schlugen den Feind im Gegenangriff zurück und brachten die immer wiederholten Durchbruchversuche des Gegners zum Scheitern. Die Bolschewisten erlitten hohe blutige Verluste und verloren mehr als 40 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen lief ein sowjetisches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre und sank.

In den Gewässern der Fisker-Halbinsel verlor ein sowjetisches Kampfflugzeug ein feindliches Frachtschiff von 1500 BRT. und war ein Küstenfahrzeug in Brand.

An der Ostfront wurden gestern 63 Sowjetflugzeuge bei fünf eigenen Verlusten abgeschossen.

Im Mittelmeerraum vernichtete die Luftwaffe am 25. und 26. Mai 29 britische und nordamerikanische Flugzeuge, darunter 13 viermotorige Bomber.

Vor der nordafrikanischen Küste wurde ein feindlicher Zerstörer in der Nacht vom 25. auf den 26. durch Bomben schwer getroffen.

Lufangriff auf Biserta

Berlin, 27. Mai. Zahlreiche Bomben schwerer deutscher Kampfflugzeuge, deren Nachtangriff auf Biserta der Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldete, trafen außer Anlagen eine Ansammlung kleinerer Schiffe einheiten nördlich des Hafens und riefen auf diesen heftige Explosionen hervor. Ein feindlicher Zerstörer der im Hafen lag, erhielt zwei Volltreffer, während zwei Bomben neben der Bordwand explodierten. Bei dem Angriff, der aus einer Höhe von weniger als tausend Meter durchgeführt wurde, ging ein deutsches Flugzeug verloren.

Angriff auf feindlichen Geleitzug

27. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In der Nacht zum 26. Mai griffen italienische Torpedoflugzeuge einen im östlichen Mittelmeer

fahrenden stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Zerstörer erhielt einen schweren Torpedotreffer.

In der gleichen Nacht griffen italienische Bomber die Straße und die Eisenbahnlinie zwischen Marfa Matruf und El Deba an.

Feindliche Flugzeuge griffen verschiedene Ortschaften auf Sardinien sowie Pantelleria an, ohne bedeutenden Schaden zu verursachen. Sechs Flugzeuge wurden von der deutsch-italienischen Bodenschlacht, zwei von Jagdfliegern abgeschossen.

Ergänzend wird mitgeteilt, daß die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung infolge der im heutigen Wehrmachtbericht gemeldeten Lufangriffe insgesamt sieben Tote und 21 Verletzte beträgt.

*

27. Mai. (Cig. Bericht.) Die starken Verluste der anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte, die allein am Montag und Dienstag dieser Woche insgesamt 74 Maschinen über Sizilien, Sardinien und Pantelleria einbüßten, werden in verminderten italienischen Kreisen als eine Bestätigung der wirksamen Abwehr angesehen. Darüber hinaus werden Tag für Tag neue erfolgreiche Vorstöße gegen die feindliche Schifffahrt in den nordafrikanischen Gewässern unternommen. Insgesamt wurden seit dem 1. Mai im Mittelmeerraum 370 englisch-amerikanische Flugzeuge, fast ausschließlich mehrmotorige Maschinen, von der deutsch-italienischen Luftwaffe und ihrer Flak abgeschossen. Der gegnerische Verlust an Besatzungsmitgliedern wird auf mindestens 1800 Mann veranschlagt.

Die harten Abwehrkämpfe am Ruban-Brückenkopf

Berlin, 27. Mai. Seit vier Monaten greifen die Bolschewisten abgesehen von größeren oder kleineren Kampfpausen, mit starken Kräften unsere Stellungen am Ruban-Brückenkopf an. Fünf Armeen mit insgesamt 36 Divisionen, 37 Brigaden, mehrere Panzer-Brigaden und zwei Luftflotten haben sich bisher aufgebaut, um den Brückenkopf in ihre Hand zu bringen. Trotz Hinnahme schwerer Verluste blieb der Ansturm bisher vergebens. Auch die wiederholten Angriffe der Bolschewisten gegen Noworossijsk scheiterten, die Landungsversuche im Sumpfgebiet der Ruban-Mündung brachen zusammen, und die vielfach wiederholten Massenangriffe gegen den Stadtkern der Ruban-Front blieben ohne Erfolg. Allein die letzten beiden Monaten kosteten die Sowjets an 20 000 Tote und nahezu 500 Panzer.

Die Stellungen, in denen seit vier Monaten der Abwehrkampf gegen sehr starke feindliche Kräfte geführt wird, und die seit Mittwoch von neuem angegriffen werden, wurden im Februar von unseren Truppen erlitten. Damals hatte neben anderen, unerschütterlichen Widerstand leistenden Nachschubtruppen auch das von Ritterskreuzträger Hauptmann Varenjanger geführte Bataillon den Aufmarsch auf vorgeschobenem Posten den Ausbau der neuen Hauptkampfstellung zu sichern. Die Breite der Front ermöglichte nur eine dünne Sicherungslinie, gegen die der Feind fortgesetzt mit starken Infanterie- und Panzerkräften angriff. Nach hartem Kampf gelang es der erdrückenden Übermacht, an einer Stelle einzubrechen und weitere Kräfte zur Umgehung des Bataillons anzugreifen. In diesem Augenblick höchster Gefahr für den gesamten, noch nicht voll abwehrbereit Divisionenabschnitt rückte Hauptmann Varenjanger mit seinen geringen Reserven wuchtig in die Ränge der Angreifer. Der harte Stoß ließ den Feind einen neu herangeführten Verband vermuten. Um einer befürchteten Umschlingung zu entgehen, zog er sich zurück. Im Verlauf dieses Gegenangriffs drang das Bataillon so tief in die feindlichen Linien ein, daß die Verbindung zum Regiment und der schweren Waffen abbrach. Trotzdem hielten die Grenadiere, ganz auf sich selbst gestellt, in zweitägigem, ununterbrochenem Abwehrkampf den Ansturm der Bolschewisten auf. Letztendlich schied die Überlegenheit des Feindes trübselig, doch feste der Bataillonskommandeur seine geringen Kräfte immer wieder zu wirklichen Gegenstößen an und zwang den Feind zu Boden. Erst als die neue Hauptkampfstellung voll abwehrbereit war, bezog auch er mit seinen Kompanien die neuen Stellungen.

Ebenso wie dieses Bataillon, hielten auch kleinere Kampfgruppen den Feind so lange auf, bis die Verteidigungsstellungen ausgebaut waren. Im Süden des Stadtkerns griffen die Bolschewisten zum Beispiel eine vorgeschobene Sperrstellung an. Die kleine Besatzung war bald von drei Seiten eingeschlossen. Die Lage wurde noch bedrohlicher, als sich der Feind an die, das letzte Hindernis, einen 50 m vor den Stellungen liegenden Wassergraben zu überwinden. Da stürzte der Stützpunktführer, Feldwebel Schwedtfager mit seinen Männern, unbeirrt vom Handel der feindlichen Geschosse, vorwärts. Im erbitterten Kampf gelang es, den Feind um Meter und Schritte zurück zu bewegen. Er wurde um Meter und Schritte zurück gedrückt. Ausgespart verlor der Feind

durch diesen Vorstoß über 200 Mann. Damit war die Kraft des bolschewistischen Angriffs gebrochen und der drohende Durchbruch an dieser Stelle verhindert. Der bald darauf angelegte Gegenangriff warf die Bolschewisten auf breiter Front wieder zurück.

Berlin, 26. Mai. Der Führer hat dem Nachfolger des Generals Graf von Brodowski-Ablesfeld in der Festung Demjanst, General der Infanterie Paul Laur, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 237. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen.

General der Infanterie Laur wurde im Dezember 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet in Anerkennung der besonderen Verdienste, die er sich als Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division durch überlegene Führung und persönliche Tapferkeit bei dem deutschen Angriff über den Volchov erworben hatte. Im Oktober 1942 wurde er an die Spitze einer aus mehreren Divisionen bestehenden Kampfgruppe südlich des Rimen-Sees gestellt und übernahm am 28. November 1942 die Führung des im vordringenden Frontbogens von Demjanst stehenden Armeekorps an Stelle des erkrankten und inzwischen verstorbenen Kommandierenden Generals, des Generals der Infanterie Graf Brodowski-Ablesfeld. Im gleichen Tage begannen die Sowjets eine großangelegte Offensive, während der sie mit fünfzehn Schützen Divisionen, sechs Schützen-Brigaden und fünf Panzer-Regimenten gegen die deutschen Stellungen südlich des Rimen-Sees antraten. Knapp vier Wochen später griffen sie erneut mit ebenso starken Infanteriekräften und mit über 550 Panzern an. Daß diese beiden Offensiven, ebenso wie spätere Angriffe, mit denen die Bolschewisten die Vereinigung des Frontbogens von Demjanst zu stören versuchten, unter schweren blutigen Verlusten für den Feind zusammenbrachen, ist maßgeblich mit dem Verdienst des Generals Laur und seiner fähigen und entscheidenden Führung.

General der Infanterie Laur wurde 1887 in Weimar geboren; er trat 1907 als Kadettenunter in das 2. Infanterie-Regiment 134 ein und trat während des ersten Weltkrieges als Hauptmann in der Front sowie in höheren Adjutanten und in Generalstabstellen Dienst. 1935 wurde er als Oberst zum Kommandeur des Infanterie-Regiments 21 ernannt. Zu Beginn des letzten Krieges war General Laur Oberkommandierender einer Armee.

Das Eichenlaub für General Höhne

Der Führer verlieh am 17. Mai dem General der Infanterie Gustav Höhne als 238. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Sowohl bei der Herstellung der Landverbindungen zur „Festung Demjanst“ als auch beim Halten der dadurch hergestellten „Landbrücke“ hat sich General der Infanterie Höhne an der Spitze einer schließlichen Jäger-Division hervorragend bewährt. Am 27. November 1942 wurde ihm die Führung einer zur Sicherung der „Landbrücke“ gebildeten Kampfgruppe übertragen. Im Verlauf der folgenden drei Monate leitete die Kampfgruppe Höhne drei großangelegte, mit zahlenmäßig weit überlegenen Kräften geführte Offensiven der Sowjets ab. Welche starken Kräfte der Gegner einsetzte und mit welcher Erbitterung hier gekämpft wurde, geht schon allein

Der zweite Verteidiger der Festung Demjanst

Ebenfalls mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 26. Mai. Der Führer hat dem Nachfolger des Generals Graf von Brodowski-Ablesfeld in der Festung Demjanst, General der Infanterie Paul Laur, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 237. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen.

General der Infanterie Laur wurde im Dezember 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet in Anerkennung der besonderen Verdienste, die er sich als Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division durch überlegene Führung und persönliche Tapferkeit bei dem deutschen Angriff über den Volchov erworben hatte. Im Oktober 1942 wurde er an die Spitze einer aus mehreren Divisionen bestehenden Kampfgruppe südlich des Rimen-Sees gestellt und übernahm am 28. November 1942 die Führung des im vordringenden Frontbogens von Demjanst stehenden Armeekorps an Stelle des erkrankten und inzwischen verstorbenen Kommandierenden Generals, des Generals der Infanterie Graf Brodowski-Ablesfeld. Im gleichen Tage begannen die Sowjets eine großangelegte Offensive, während der sie mit fünfzehn Schützen Divisionen, sechs Schützen-Brigaden und fünf Panzer-Regimenten gegen die deutschen Stellungen südlich des Rimen-Sees antraten. Knapp vier Wochen später griffen sie erneut mit ebenso starken Infanteriekräften und mit über 550 Panzern an. Daß diese beiden Offensiven, ebenso wie spätere Angriffe, mit denen die Bolschewisten die Vereinigung des Frontbogens von Demjanst zu stören versuchten, unter schweren blutigen Verlusten für den Feind zusammenbrachen, ist maßgeblich mit dem Verdienst des Generals Laur und seiner fähigen und entscheidenden Führung.

General der Infanterie Laur wurde 1887 in Weimar geboren; er trat 1907 als Kadettenunter in das 2. Infanterie-Regiment 134 ein und trat während des ersten Weltkrieges als Hauptmann in der Front sowie in höheren Adjutanten und in Generalstabstellen Dienst. 1935 wurde er als Oberst zum Kommandeur des Infanterie-Regiments 21 ernannt. Zu Beginn des letzten Krieges war General Laur Oberkommandierender einer Armee.

Das Eichenlaub für Generalleutnant Grae

Der Führer verlieh am 23. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Martin Grae, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 248. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Eichenlaub und Schwerter für Großadmiral Yamamoto

27. Mai. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai. Der Führer hat an den Tennō, das nachfolgende Telegramm gerichtet:

„Gute Nacht! Unter dem tiefen Eindruck des heldenhaften Einsatzes Ihres Flottenchefs, des Großadmirals Isoroku Yamamoto, und in Würdigung seiner geschichtlichen Verdienste in dem gemeinsamen Kampf unserer Waffen habe ich dem gefallenen Helden das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.“

Das Eichenlaub für einen rumänischen Stalingradkämpfer

Bukarest, 27. Mai. Der deutsche General beim Oberkommando der rumänischen Wehrmacht, General der Kavallerie Hansen, überreichte der Gattin des seit den Kämpfen um Stalingrad verstorbenen rumänischen Divisionsgenerals Mikail Vascar das diesem als bisher einzigem rumänischen Offizier vom Führer verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. General Hansen hob in seinen erheben Worten besonders die heldenhafte Tapferkeit hervor, mit der die Gruppe Vascar, an der Spitze der Divisionskommandeur persönlich, in den schweren Abwehrkämpfen Ende 1942 für die Ehre der rumänischen Waffen gekämpft habe. „Wir Deutschen sind stolz“, so erklärte der General, „einen in verdienstvoller Führung und persönlichem Einsatz so vorbildlichen rumänischen Offizier mit dieser hohen Auszeichnung geehrt zu sehen.“

Tagesfragen

Japan feiert Tsushima

Die neueste Meldung des kaiserlich-japanischen Hauptquartiers über bedeutsame Erfolge in der Seefriedführung erfolgte am Vorabend des Jahrestages der berühmten Seeschlacht von Tsushima, in der eine japanische Flotte unter Admiral Togo die nach Ostasien entsandte russische Ostseeflotte unter Admiral Roschidschewski am 27. und 28. Mai 1905 vernichtete. Vorangegangen waren diesem großen japanischen Seesieg, dessen ganz Japan heute am Tage seiner Marine wieder gedenkt, die Vernichtung der in Port Arthur eingeschlossenen russischen Ostasien-Flotte, die Eroberung Port Arthurs selbst und der entscheidende Landkrieg der Japaner unter General Onuma über die Armees des Generals Kuropatkin in Stärke von 300 000 Mann. Die russische Ostseeflotte hatte am 15. Oktober 1904 Ebau verlassen. Ihre lange Reisezeit bis in die Gewässer von Tsushima erklärt sich u. a. durch die Tatsache, daß ihre Geschwindigkeit im Gefecht nur elf Seemeilen betrug, während die japanische Geschwindigkeit sich auf sechzehn Seemeilen belief. Dadurch konnte Admiral Togo die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners in etwa ausgleichen. Als die Seeschlacht am 27. Mai 1905 nachmittags 2 Uhr in der Straße von Tsushima begann, standen sich folgende Einheiten gegenüber: auf russischer Seite 8 Linienschiffe, drei Kreuzerpanzerschiffe, 2 Panzerkreuzer, 7 Kreuzer, 9 Zerstörer, dazu eine große Anzahl weiterer Kriegsschiffe und Hilfschiffe, Transporter usw.; auf japanischer Seite 6 Linienschiffe, 6 Panzerkreuzer, 22 große und kleine Kreuzer, 21 Zerstörer und 42 Torpedoboote. Admiral Togo gelang es, die russische Flotte so einzufassen, daß Schiff um Schiff in das konzentrische Feuer der 305-Millimeter-Granaten der Japaner gelangte. Innerhalb einer Stunde nach Beginn der Schlacht sank als erstes das Linienschiff der 2. russischen Panzerdivision, die „Osliabja“, mit ihm die in Zement gegossene Leiche des Admirals Roschidschewski. Den einzigen Tauch vor der Vernichtung dieses Admirals hatte man den Mannschaften verweigert. Als nachts um das Linienschiff der 1. russischen Panzerdivision, die „Suwarow“, in Klammern auf, wobei Admiral Roschidschewski schwer verwundet wurde. Das Schiff versank mit der gesamten Besatzung, mit Ausnahme von zehn bis zwölf Mann. Am Abend dieses ersten Schlacht-tages hatten die Russen insgesamt 21 Schiffe ihrer Flotte, die Japaner nur drei Torpedoboote verloren. Der 28. Mai brachte die Entscheidung. Die 3. russische Panzerdivision unter Admiral Nebogatow wurde kampfunfähig geschossen und setzte die weiße Flagge, ein einseitiger Fall in der neueren Marinegeschichte. Die Schiffe des Admirals, im ganzen sieben Einheiten, wurden von den Japanern erbeutet und ins Schlepptau genommen. Auch der Zerstörer „Minin“, auf den die Russen ihren verwundeten Admiral gebracht hatten, wurde von den Japanern erbeutet. Der Frieden von Portsmouth am 5. September 1905 liquidierte den russisch-japanischen Krieg, der dem Reich der aufgehenden Sonne den Aufstieg zur Weltmacht und zugleich zu einer der größten Seemächte freischaltete. Admiral Togo, der Sieger in der Schlacht von Tsushima, die so weitreichende Umwälzungen in Ostasien einleitete, erlachte noch bis in sein hohes Alter — er starb erst 1934 —, daß er noch zu der japanischen Offiziersgeneration gehört habe, die ihre Offiziersprüfung mit Peil und Waagen absolvierte. Der große Seesieg genügt in Japan als höchste Verehrung, seinem Namen sind Ehrentempel im ganzen Lande geweiht.

Die Luftangriffe

Zur Veranlassung einer Pressekonferenz im Weissen Haus hat Churchill in Gegenwart Roosevelts wieder einmal die Lüge vorbracht, der Luftkrieg sei „von Englands Feinden erfunden“ worden. Er hat damit erneut die Lüge aufgearbeitet, die der englische Unterstaatssekretär Balfour Ende Januar 1941 im Unterhaus aus sprach mit der Behauptung, die Deutschen hätten „mit jenen der Vernunft ebenso wie der Menschlichkeit hohnsprechenden Methoden den Luftkrieg begonnen“. Diese Lügen bekommen keinen größeren Wahrheitsgehalt damit, daß man sie ständig wiederholt. Wir haben sie hier schon beim erstenmal widerlegt und weisen erneut darauf hin, daß bis zum 16. März 1940 nicht eine einzige deutsche Bombe auf englisches Gebiet gefallen ist. Als an dem genannten Datum eine englische Albion-Batterie gelegentlich eines deutschen Luftangriffs auf britische Kriegsschiffe bei den Orkney-Inseln zum Schweigen gebracht wurde, war dies die erste deutsche Antwort auf die historisch feststehende Tatsache, daß am 12. Januar 1940, also reichlich zwei Monate früher, englische Flieger als erste in diesem Kriege einen Angriff auf die Stadt Westerland auf Sylt durchführten. Das war der erste Fliegerangriff auf eine unverteidigte Stadt in diesem Kriege überhaupt. Die Engländer setzten ihre Luftangriffe auf zivile Objekte dann fort, so auf das Krankenhaus von Sylt, auf die Stadt Heiligenhafen in Schleswig-Holstein, ferner auf den Badeort Wellingstedt auf Sylt, auf die Stadt Heide in Schlesien usw. Schließlich begann die englische Luftwaffe am 10. Mai 1940 nachts mit regelrechten in sich zusammenhängenden Angriffen gegen offene deutsche Städte und Siedlungen, so daß am 19. Juni 1940 das Ober-

